

Neuer Semmering-Tunnel ruft Umweltschützer auf den Plan ● Kritik an Bohrungen

„Trinkwasser massiv gefährdet!“



Foto: Reinhard Holl

Kaum liegen die Pläne der ÖBB zum milliardenschweren neuen Semmering-Tunnel auf dem Tisch, hagelt es Kritik. Umwelt-Experten sehen Gefahren durch die Bohrungen: „Dabei läuft 38 Millionen Liter Wasser aus – und das pro Tag.“ Das habe schwere Auswirkungen auf das Öko-System. Die Bundesbahnen beruhigen: „Alles wurde bedacht.“

Besorgte Umweltschützer kündigen harte Bandagen und haufenweise Einsprüche gegen den Semmering-Tunnel an. Wie berichtet, sollen die Arbeiten für die neue Trasse bereits nächstes Jahr starten. Der Abschluss des 3,1 Milliarden schweren Projekts von Gloggnitz (NÖ) nach Mürzzuschlag (Stmk.) ist für 2024 geplant – vorausgesetzt der Bauzeitplan hält.

Was für Wirbel sorgt: Bis zu 38 Millionen Liter Wasser pro Tag sollen aus dem Berg auslaufen.

◀ Millionen Liter heimisches Wasser könnte durch die Tunnelbohrungen verloren gehen.

„Das hat deutliche Auswirkungen auf den Grundwasserpegel und Feuchtgebiete“, sagen Öko-Experten.

VON G. BUCHEGGER

Außerdem handle es sich dabei womöglich um hochwertiges Trinkwasser, was die Versorgung gefährden könnte. Die Projektgegner kündigen jedenfalls an: „Notfalls ziehen wir bis vors Höchstgericht.“

Bei den ÖBB will

man beruhigen: Bei den Zahlen zur ausgelaufenen Menge an Wasser handle es sich um Maximalwerte, die nicht eintreffen müssen. Das Wasser werde in den Schwarza-Fluss umgeleitet, für den man den Hochwasserschutz erhöhe. Außerdem baue man zwei eigene Stollen zur Wasserversorgung für die Region.

„Es ist unser Ziel, die Beeinträchtigung der wassertechnischen und ökologischen Situation vor Ort natürlich möglichst gering zu halten“, sagt Projektleiter Gerhard Gobiet. Außerdem habe es laufend Dialogrunden gegeben, um Betroffene einzubinden...

„Es besteht die Gefahr, dass Quellen austrocknen und Feuchtgebiete im Natura-2000-Gebiet beeinträchtigt werden. Außerdem könnte nach Bau des neuen Basistunnels die Semmeringbahn eingestellt werden.“

Christian Schuhböck von „Alliance for Nature“

Und wieder ist einer einfach ins Wasser gesprungen. Er hat sich keine Zeit gelassen nachzudenken. Da waren zwei Frauen, mit dem Auto verunglückt, und wenn der Mann



Tag für Tag

langes Wenn und Aber und Vielleicht und Ich-weiß-nicht, na ja. Das ist ziemlich aus der Mode gekommen. In Mode ist: unbedingt und ausschließlich auf sich selber schauen. Nur ja